



**HÜHNERHOF mit Bodenhaltung: laut EU-Norm sieben Hennen pro Quadratmeter**

**DAS MARKT-PARADOX**

Die Gesellschaft für Konsumforschung **GfK** erhebt die Zahl und Art der Eier, die gekauft werden: Danach stammen rund **50 %** aus Boden- oder Freilandhaltung.

Die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Landwirtschaft **ZMP** dagegen erhebt, wie viele Eier produziert werden. Danach stammen etwa **8 %** aus Boden- oder Freilandhaltung.

Der Widerspruch zwischen den beiden Statistiken zeigt, daß Eierverpacker und Händler offenbar falsch deklarieren.

**LEBENSMITTEL**

# Der Eier-Schwindel

**Konsumenten zahlen viel für alternative Hühnerhaltung. Häufig nur Etikettenschwindel**

**D**as ist kein Spaß mehr, das ist Wirtschaftskriminalität“, ereifert sich Heinrich Tiemann. Der Geschäftsführer der Wiesengold Landei aus Twistringen bei Bremen verkauft seit einigen Jahren Eier aus Boden- und Freilandhaltung. Von unsauberen Konkurrenten, die billiger anbieten, sieht er sich um seinen Verdienst und die Branche um den Ruf gebracht. „Ein Drittel oder sogar mehr ist Betrug“, argwöhnt der Eierwirt.

Andere reden nicht darüber, aber hinter vorgehaltener Hand wissen es viele, Behörden und Händler: Bei den rund 18 Milliarden Eiern, die pro Jahr in Deutschland verkauft werden, geht es nicht immer mit rechten Dingen zu.

**Manipulationen lohnen.** Während ein normales Käfig-Ei zwischen acht und elf Pfennig im Großhandel kostet, bringt ein Boden- oder Freiland-Ei das Doppelte oder Dreifache. Das summiert sich.

Über zwei Millionen Mark verdiente der Eierpackbetrieb

mit dem idyllischen Namen „Heideland“ aus dem münsterländischen Metelen.

Bevor ihm die Behörden im vergangenen Jahr auf die Spur kamen, hatte er etwa 81 Millionen Käfig-Eier aus Holland billig erstanden und per Verpackung in alternative Ware verwandelt. Das nötige Zertifikat stellte ihm eine Scheinfirma in Luxemburg aus. Mittlerweile – der Fall liegt bei der Staatsanwaltschaft – verlegte der Inhaber seine Packstelle ins Elsaß. Französische Behörden nehmen es anscheinend nicht so genau.

**Schwierige Kontrollen.** Betrügereien wie in Metelen sind nicht selten, das ahnen die Kontrolleure, aber schwer nachzuweisen.

**OFFENSIVE vor Ostern: NRW-Landwirtschaftsminister Matthiesen glaubt nicht an Eier-Ehrlichkeit und verschärft die Kontrollen**



Ein Ei gleicht dem anderen. Am Objekt läßt sich die Haltungsform nicht nachprüfen. Sogenannte Abrollringe, die beim Legen auf die Gitterstäbe entstehen, gelten zwar als Indiz für Käfig-Eier. Doch die Freiland- und Bodenhalter verwenden Nester aus Draht, die ebenfalls Ringe verursachen.

Der Vorschlag, bei alternativer Haltung – der Eindeutigkeit wegen – auf die Drahtnester zu verzichten, stieß bisher nicht auf die Zustimmung der großen Hühnerhöfe. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

So bleibt den Kontrolleuren nichts anderes übrig, als den Eier-Schwindel über die Buchführung aufzudecken. Aber Papier ist geduldig, und Stempel – vor allem aus dem Ausland – sind leicht zu ergattern.

**Länderwirrwarr.** Echte Überprüfungen scheitern oft schon an der Bezirksgrenze und werden endgültig zum Papiertiger, wenn Landesgrenzen zwischen Henne und Eierverkäufer verlaufen.

Am 6. März trafen sich die Länderreferenten im Bonner Landwirtschaftsministerium und beklagten sich laut Protokoll darüber, daß „insbesondere

Fotos: P. Meyer/Forum/Focus-Magazin, M. Spakowski, F. Ossienbrink/Focus-Magazin



**HANDEL: Käufer denken bei loser Ware an Freiland-Hühner – meist ein Irrtum**

hinsichtlich der Kontrolle von Eiern aus alternativer Haltung form benötigte Angaben aus anderen EU-Ländern nicht oder nur unvollständig zur Verfügung stehen". Vor allem Frankreich, Newcomer und Aufsteiger unter den Alternativ-Ei-Lieferanten, verhält sich beim Nachweis der Haltungsweise des Federviehs bockig.

**Abwiegeln:** Trotz der Bedenken der Länderkontrolleure sieht das Bundeslandwirtschaftsministerium bisher „keinen Handlungsbedarf“.

Ein auffälliger Widerspruch in der Eierstatistik zeigt, daß offensichtlich zwischen Henne und Verbraucher getrickst wird. Laut der Gesellschaft für Konsumforschung, GfK, kaufen die Verbraucher etwa zur Hälfte Eier aus Boden- oder Freilandhaltung. Die Produktionsstatistik weist aber lediglich rund acht Prozent alternativ gelegter Eier aus. Die Diskrepanz aus Produktion und Verkauf läßt sich auch durch importierte Ware nicht ausräumen.

Klaus Matthiesen, nordrhein-westfälischer Landwirtschaftsminister, traut dem Frieden nicht. Von seinen Eierkontrolleuren weiß er, „daß hier ein grauer Markt besteht“. Die österliche Brancheneuphorie stört er mit einer Kontrolloffensive.

Diese Woche ergeht die Weisung an die Fachbehörde, verstärkt Eier aus alternativen Haltungsformen zu kontrollieren. Nicht nur den Großhandel, auch Super- und Wochenmärkte will der Minister unter die Lupe nehmen lassen. Matthiesen: „Verbrauchertäuschung ist kein Kavaliersdelikt.“ ■

MARTIN KOCH